



GEMEINSAM ENGAGIERT ZUKUNFT GESTALTEN

Konzept des selbstgesteuerten Lernens an der St. Helena Schule Trier



BISTUM
TRIER



Inhaltsverzeichnis

1.	Selbstgesteuertes Lernen an der St. Helena Schule.....	1
1.1	Die Idealvorstellung	1
1.2	Der zu erwartende Benefit des Lernenden	2
1.3	Das Instrument: individueller Ausbildungsplan.....	3
2.	Rolle des Lernenden	4
3.	Rolle der Lehrkraft.....	6
4.	Rolle der Lernpraxisstelle	7
5.	Dokumentation.....	8

1. Selbstgesteuertes Lernen an der St. Helena Schule

Im Rahmen der reformierten Erzieherausbildung erlangt das selbstgesteuerte Lernen eine zentrale Bedeutung. Im Rahmen dieses Lernkonzepts obliegt es den Auszubildenden, eigenverantwortlich die Planung, Durchführung und Reflexion ihrer Lernprozesse zu übernehmen. An der St. Helena-Schule Trier werden bis zu 480 Stunden des Unterrichtsumfangs für selbstgesteuertes Lernen im berufsbegleitenden Ausbildungsgang bereitgestellt. Zu Beginn des Schuljahres wird den Schüler*innen ein Rahmen für einen individuellen Ausbildungsplan (iAp) ausgehändigt, der spezifische Lernmodule und Aufgaben umfasst. Die Aufgaben sind so konzipiert, dass sie eigenständig und in Eigenregie von den Schüler*innen bearbeitet werden können. Die Lernpraxisstellen und Lehrkräfte fungieren hierbei als Ansprechpartner*innen und Unterstützer*innen, sind jedoch primär für die Gestaltung der Aufgaben und die Begleitung des Lernprozesses verantwortlich.

Das selbstgesteuerte Lernen entspringt aus einem ko-konstruktivistischen Bildungsverständnis, welches den Präsenzunterricht qualitativ sinnvoll ergänzt.

Dieses Verständnis betont die aktive Rolle der Lernenden im Bildungsprozess und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden und Lehrenden. Im Rahmen des ko-konstruktivistischen Ansatzes wird Wissen nicht nur durch die individuelle Aneignung, sondern auch durch die Interaktion und den Austausch mit anderen konstruiert. Dies impliziert, dass Lernende und Lehrende gemeinsam an der Erarbeitung und Vertiefung von Inhalten arbeiten. In diesem Kontext entwickeln die Lernenden eigenständige Fragestellungen sowie explorative Lernwege.

Die Lernaufgaben sind vielfältig und umfassen sowohl praktische Erprobungen in Lernpraxisstellen als auch theoretische Aufgaben, die eigenständig mithilfe von Lernsituationen und ergänzender Literaturarbeit bearbeitet und analysiert werden sollen.

In den Lernpraxisstellen können die theoretischen Konzepte durch die Lernenden in realen Situationen erprobt werden. Parallel dazu erfolgt die Bearbeitung theoretischer Aufgaben, vor dem Hintergrund einer aktiven Auseinandersetzung mit Fachliteratur. Der iAp dient der Dokumentation und der Reflexion des individuellen Lernprozesses des Lernenden. Die Lernpraxisstellen überblicken alle iAp (mit den Lehrenden).

Die Inhalte sowie die Modulauswahl für das selbstgesteuerte Lernen können jährlich verändert und angepasst werden.

1.1 Die Idealvorstellung

Ein ideal Lernender an der St. Helena-Schule Trier verkörpert das Konzept des selbstgesteuerten Lernens durch herausragende Selbstdisziplin, Eigeninitiative und die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Diese*r Schüler*in nutzt die zur Verfügung gestellten Stunden optimal aus und entwickelt sich kontinuierlich weiter.

Die Idealvorstellung umfasst folgende Aspekte und Benefits für die Lernenden:

Eigenverantwortliche Planung und Organisation:

Ideale Schüler*innen sind in der Lage, die Lernzeiten effektiv und strukturiert zu planen, den iAp gezielt zu nutzen und sich realistische, erreichbare Ziele zu setzen. Die regelmäßige Überprüfung und Anpassung des Lernplans gewährleisten, dass alle Aufgaben fristgemäß und mit der gebotenen Sorgfalt bearbeitet werden.

Proaktive Nutzung der Lernpraxisstellen

In den Lernpraxisstellen wird das theoretische Wissen aktiv in die Praxis umgesetzt. Die direkte Anwendung des Gelernten in realen Situationen führt zu einer Vertiefung der Kenntnisse sowie einer Stärkung praktischer Fertigkeiten. Die regelmäßige Reflexion und Dokumentation dieser Erfahrungen im iAp gewährleistet eine kontinuierliche Entwicklung.

Intensive Auseinandersetzung mit Fachliteratur:

Eine intensive Auseinandersetzung mit Fachliteratur ist von zentraler Bedeutung. Die Bearbeitung theoretischer Aufgaben erfolgt mit großem Engagement, wobei die Literaturarbeit genutzt wird, um ein tiefes Verständnis der Fachthemen zu entwickeln. In diesem Kontext werden Lernsituationen einer analytischen Betrachtung unterzogen, um auf diese Weise neue Erkenntnisse zu gewinnen, die anschließend in den Lernprozess integriert werden.

Ko-konstruktive Zusammenarbeit:

Die enge Zusammenarbeit mit Lehrenden und Lernenden ermöglicht den Aufbau von Wissen nicht nur individuell, sondern auch durch Austausch und Interaktion. Ideale Schüler*innen tragen aktiv zur ko-konstruktiven Lernumgebung bei, indem sie eigenständige Fragestellungen entwickeln und explorative Lernwege beschreiben.

Kontinuierliche Reflexion und Feedbacknutzung:

Die kontinuierliche Reflexion des eigenen Lernprozesses ermöglichen eine kontinuierliche Verbesserung.

1.2 Der zu erwartende Benefit des Lernenden

Die Förderung der Selbstständigkeit und des Verantwortungsbewusstseins stellen wesentliche Elemente der Ausbildung dar. Die eigenverantwortliche Planung und Durchführung der Lernprozesse fördern die Selbstständigkeit, was sich auch im späteren Berufsleben als Vorteil erweist. Die Vermittlung theoretischer und praktischer Kenntnisse erfolgt in vertiefender Form. Die Kombination aus praktischen Erfahrungen in den Lernpraxisstellen und der intensiven Auseinandersetzung mit

Fachliteratur führt zu einem tiefen Verständnis der Ausbildungsinhalte und gewährleistet eine optimale Vorbereitung der Schüler auf ihre berufliche Zukunft.

Die Förderung der Problemlösungsfähigkeiten stellt einen weiteren wichtigen Aspekt dar. Die eigenständige Bearbeitung von Aufgaben und die Entwicklung eigener Fragestellungen fördern die Problemlösungsfähigkeiten sowie das kritische Denken. Die ko-konstruktive Zusammenarbeit von Lernenden und Lehrenden verbessert die Kommunikations- und Teamfähigkeit, die im Berufsalltag von Erzieher*innen unabdingbar sind. Ebenso arrangiert der kontinuierliche Zugang zu Feedback und die Möglichkeit zur Selbstreflexion eine gezielte und transparente Lernentwicklung, die den individuellen Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten der Lernenden entspricht.

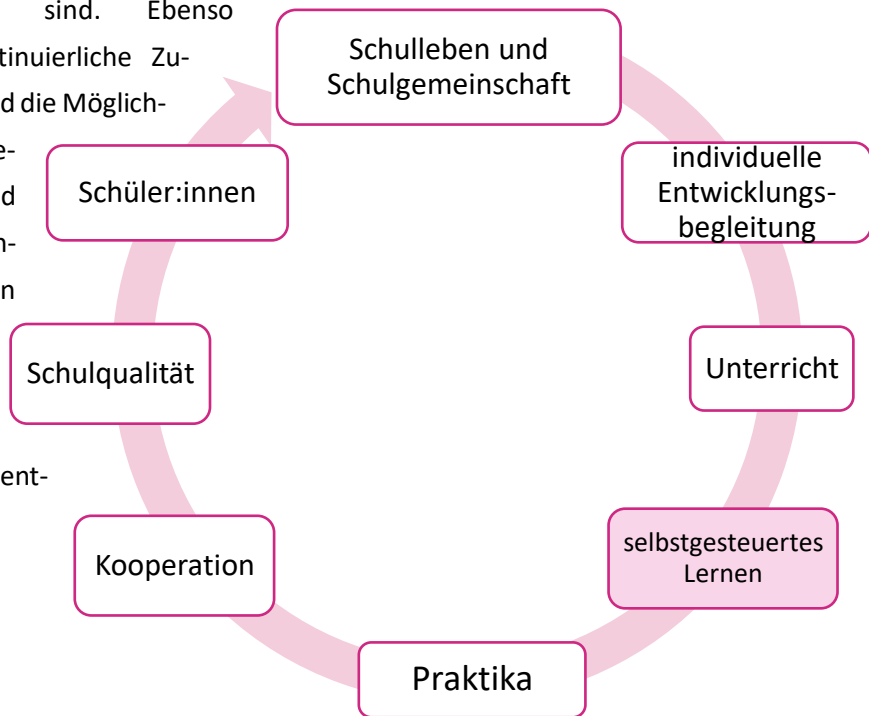


Abbildung 1: Auszug Konzeption St. Helena-Schule Trier

1.3 Das Instrument: individueller Ausbildungsplan

Im Rahmen des selbstgesteuerten Lernens an der St. Helena-Schule Trier spielt der individuelle Ausbildungsplan (iAp) eine zentrale Rolle. Es dient als umfassendes Instrument zur Planung, Durchführung und Reflexion der Lernprozesse der Lernenden. In diesem iAp dokumentieren die Lernenden eigenverantwortlich ihre Fortschritte, Herausforderungen und Erkenntnisse.

Zu Beginn des Schuljahres erhalten die Lernenden einen Rahmenplan, der spezifische Lernmodule und Aufgaben umfasst. Diese Aufgaben sind klar gekennzeichnet, ob sie in Eigenleistung oder in Kooperation mit der Lernpraxisstelle bearbeitet werden sollen. Bei Aufgaben in Eigenleistung dokumentieren die Lernenden ihre Arbeitszeiten, Tätigkeiten und Reflexionen selbstständig, die Praxisstelle überprüft regelmäßig den Fortschritt.

Die Lernenden tragen zudem die volle Eigenverantwortung für die Absprache, wann sie mit einer Lernpraxisstelle kooperieren. Dabei müssen sie sich den

Möglichkeiten und zeitlichen Rahmenbedingungen der Einrichtung anpassen. Diese Eigenverantwortung fördert nicht nur die Selbstständigkeit der Lernenden, sondern auch ihre Fähigkeit zur Organisation und Kommunikation. Sie lernen, flexibel und lösungsorientiert zu handeln, um ihre praktischen Lernziele erfolgreich zu erreichen.

2. Rolle des Lernenden

Im Rahmen des selbstgesteuerten Lernens nehmen die Lernenden eine zentrale Rolle ein. Ihre vielfältigen Aufgaben und Verantwortlichkeiten erfordern ein hohes Maß an Eigeninitiative, Selbstorganisation und Engagement.

1. Eigenverantwortliche Planung und Organisation:

Aufgabe: Die Lernenden planen ihre Lernzeiten eigenständig und strukturiert. Sie setzen sich realistische, erreichbare Ziele und passen diese regelmäßig an ihre Fortschritte und Bedürfnisse an.

Verantwortlichkeit: Die Verantwortung für die effektive Planung und Organisation des Lernprozesses liegt vollständig bei den Lernenden.

2. Erstellung und Pflege des iAp:

Aufgabe: Die Lernenden erstellen und pflegen ihren persönlichen iAp, welcher die Dokumentation und Reflexion des individuellen Lernprozesses umfassen. Sie fügen fortlaufend neue Erkenntnisse, Reflexionen und Ergebnisse hinzu.

Verantwortlichkeit: Die Lernenden sind selbst dafür verantwortlich, dass ihr iAp vollständig, aktuell und fristgerecht aktualisiert wird.

3. Praktische Erprobung und Reflexion:

Aufgabe: In den Lernpraxisstellen erproben die Lernenden spezifische Aufgabenstellungen. Sie reflektieren regelmäßig ihre Erfahrungen und dokumentieren diese im iAp.

Verantwortlichkeit: Die Lernenden tragen mit den Lernpraxisstellen die Verantwortung für die praktische Umsetzung der theoretischen Inhalte und die kontinuierliche Reflexion ihrer Erfahrungen.

4. Bearbeitung theoretischer Aufgaben:

Aufgabe: Neben den praktischen Erprobungen bearbeiten die Lernenden theoretische Aufgaben eigenständig durch Literaturarbeit und die Nutzung von Lernsituationen. Sie analysieren und dokumentieren ihre Erkenntnisse systematisch.

Verantwortlichkeit: Die Lernenden sind dafür verantwortlich, die theoretischen Aufgaben gewissenhaft und gründlich zu bearbeiten.

5. Selbstreflexion und Feedbacknutzung:

Aufgabe: Die Lernenden reflektieren regelmäßig ihren eigenen Lernprozess und nutzen das Feedback konstruktiv, um ihre Lernstrategien und -ziele zu optimieren.

Verantwortlichkeit: Die Lernenden sind dafür verantwortlich, das Feedback aktiv einzuholen, zu verstehen und in ihren Lernprozess zu integrieren.

6. Ko-konstruktive Zusammenarbeit:

Aufgabe: Die Lernenden arbeiten ko-konstruktiv mit Lehrenden und/oder der Kohorte, entwickeln eigenständige Fragestellungen und beschreiten explorative Lernwege.

Verantwortlichkeit: Die Lernenden tragen die Verantwortung für die aktive Beteiligung an der ko-konstruktiven Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen.

Durch die Übernahme dieser vielfältigen Aufgaben und Verantwortlichkeiten entwickeln die Lernenden nicht nur ihre fachlichen Kompetenzen, sondern auch wichtige Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Problemlösungsfähigkeiten. Diese Kompetenzen bereiten sie optimal auf die Herausforderungen vor und fördern ihre persönliche und berufliche Entwicklung.

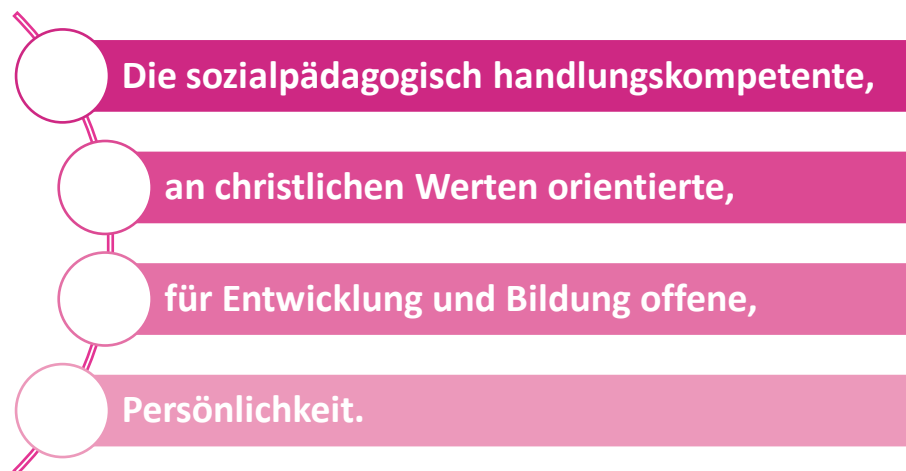


Abbildung 2: Schulziel

3. Rolle der Lehrkraft

Im selbstgesteuerten Lernen nehmen die Lehrenden die Rolle eines Regisseurs ein, sie erfüllen eine unterstützende und begleitende Funktion neben der Lernpraxisstelle. Ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind darauf ausgerichtet, die Lernenden bei der eigenverantwortlichen Planung, Durchführung und Reflexion ihrer Lernprozesse zu unterstützen, zu fördern und zu fordern.

1. Gestaltung der Lernmodule und Aufgaben:

Aufgabe: Die Lehrenden entwerfen und gestalten die Aufgaben, die im Rahmen des iAp enthalten sind. Diese Aufgaben sollen sowohl praktisch als auch theoretisch relevant und herausfordernd sein, um die Entwicklung der Lernenden zu fördern.

Verantwortlichkeit: Die Lehrenden sind dafür verantwortlich, dass die Aufgaben klar definiert, strukturiert und an die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Lernenden angepasst sind.

2. Bereitstellung von Unterstützung und Ressourcen:

Aufgabe: Die Lehrenden stellen den Lernenden die Werkzeuge zur Verfügung, um das selbstgesteuerte Lernen zu erleichtern. Sie bieten kontinuierlich Unterstützung und Orientierung bei der Nutzung dieser Ressourcen.

Verantwortlichkeit: Die Lehrenden sind dafür verantwortlich, sicherzustellen, dass die Lernenden Zugang zu den notwendigen Ressourcen haben und wissen, wie diese effektiv genutzt werden können.

3. Ansprechpartner*in und Entwicklungsregisseur:

Aufgabe: Die Lehrenden und Lernpraxisstellen fungieren als Regisseur*innen während des gesamten Lernprozesses. Sie stehen den Lernenden bei Fragen und Herausforderungen fachpraktisch und fachtheoretisch zur Seite und bieten methodische Unterstützung.

Verantwortlichkeit: Die Lehrenden und Lernpraxisstellen sind dafür verantwortlich, eine differenzsensible Lernatmosphäre zu schaffen, in der sich die Lernenden sicher fühlen, Fragen zu stellen und Unterstützung zu suchen.

4. Förderung der ko-konstruktiven Zusammenarbeit:

Aufgabe: Die Lehrenden fördern die ko-konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lernenden und zwischen Lernenden und Lehrenden. Sie ermutigen die Lernenden, eigenständige Fragestellungen zu entwickeln und explorative Lernwege zu beschreiten.

Verantwortlichkeit: Die Lehrenden sind dafür verantwortlich, eine kooperative und interaktive Lernumgebung zu schaffen, die den Austausch von Ideen und die gemeinsame Erarbeitung von Wissen unterstützt.

5. Anpassung und Weiterentwicklung der Lerninhalte:

Aufgabe: Die Lehrenden passen die Inhalte der ausbildungsspezifischen Module für das selbstgesteuerte Lernen jährlich an, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen Erkenntnissen, Bildungsanforderungen und dem Unterstützungsbedarf der Lernenden entsprechen.

Verantwortlichkeit: Die Lehrenden sind dafür verantwortlich, die Lerninhalte regelmäßig zu aktualisieren und weiterzuentwickeln, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu gewährleisten.

Durch die Erfüllung dieser Aufgaben und Verantwortlichkeiten tragen die Lehrenden entscheidend zur erfolgreichen Umsetzung des selbstgesteuerten Lernens bei. Sie unterstützen die Lernenden dabei, ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu stärken, fördern ihre fachliche und persönliche Entwicklung und bereiten sie optimal auf die beruflichen Anforderungen vor.

4. Rolle der Lernpraxisstelle

Die Lernpraxisstellen spielen eine unterstützende Rolle im Rahmen des selbstgesteuerten Lernens an der St. Helena-Schule Trier. Sie bieten den Lernenden eine praxisnahe Umgebung, in der unter anderem theoretische Konzepte in die Praxis umgesetzt werden können. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Lernpraxisstellen sind dabei klar definiert, um eine reibungslose und effektive Zusammenarbeit zu gewährleisten.

1. Empfang und Betreuung der Lernenden:

Aufgabe: Die Lernpraxisstellen empfangen die Lernenden und bieten ihnen eine geeignete Umgebung, in der sie ihre Schulaufgaben bearbeiten können. Dies umfasst die Bereitstellung von Materialien, Räumlichkeiten und gegebenenfalls Personal, um die Praxisanwendung zu unterstützen.

Verantwortlichkeit: Die Lernpraxisstellen sind dafür verantwortlich, sicherzustellen, dass die Lernenden Zugang zu den benötigten Ressourcen haben und dass eine geeignete Arbeitsumgebung vorhanden ist. Sie sorgen dafür, dass alle benötigten Materialien und Ressourcen in ausreichender Menge und Qualität verfügbar sind.

2. Feedback

Aufgabe: Die Lernpraxisstellen überprüfen regelmäßig die iAp der Lernenden und geben konstruktives Feedback.

Verantwortlichkeit: Die Lernpraxisstellen sind dafür verantwortlich, dass das Feedback zeitnah, spezifisch und förderlich ist, um die kontinuierliche Entwicklung der Lernenden zu unterstützen.

3. Interaktion mit der Schule:

Aufgabe: Die Lernpraxisstellen fungieren als Praxisvertreter*innen und interagieren bei Bedarf mit der Schule.

Verantwortlichkeit: Die Lernpraxisstellen arbeiten kooperativ mit der Schule zusammen, um die Praxisumsetzung der theoretischen Konzepte zu ermöglichen und sicherzustellen, dass die Lernenden die erforderlichen Praxiszeiten absolvieren können.

Zusammengefasst, stellen die Lernpraxisstellen eine wichtige Unterstützung im selbstgesteuerten Lernprozess dar, indem sie die notwendigen Ressourcen und eine praxisnahe Umgebung bereitstellen. Durch die Aufsicht über die Dokumentation im iAp und die Sicherstellung einer kontinuierlichen Zusammenarbeit tragen sie dazu bei, dass die Lernenden ihre theoretischen Kenntnisse in der Praxis anwenden und vertiefen können.

5. Dokumentation

Die Dokumentation des Lernprozesses umfasst das Führen und Pflegen des iAp. Alle Elemente sind strukturiert und chronologisch durch den Lernenden einzupflegen. Die iAp ist als Ablageort bearbeiteter Aufgaben zu verstehen und wächst im Umfang kontinuierlich mit der Dauer der Ausbildung.

Im Rahmen des selbstgesteuerten Lernens an der St. Helena-Schule Trier spielt die Selbstdokumentation eine zentrale Rolle. Diese Methode unterstützt die Lernenden dabei, ihre Lernprozesse eigenverantwortlich zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Die Selbstdokumentation dient als kontinuierliches und transparentes Werkzeug, das sowohl den Lernenden als auch den Lehrenden wertvolle Einblicke in den individuellen Lernfortschritt bietet.

1. Inhalt und Struktur der Selbstdokumentation:

- Vorlage zur Dokumentation: Die Lernenden erhalten den Rahmen ihres iAp, in denen sie eigenverantwortlich dokumentieren, wann sie welche Aufgaben wie lange bearbeitet haben. Jede Lerneinheit wird detailliert erfasst.
- Lernort und Kurzreflexion: Zusätzlich zur Zeiterfassung dokumentieren die Lernenden den Lernort und verfassen eine Kurzreflexion über die jeweilige Lerneinheit, um ihre Erfahrungen und Erkenntnisse festzuhalten.

2. Regelmäßige Führung und Überprüfung:

- Kontinuierliche Pflege: Die Selbstdokumentation wird kontinuierlich und regelmäßig von den Lernenden geführt, um eine vollständige und aktuelle Darstellung des Lernprozesses zu gewährleisten.
- Einsicht durch die Lernpraxisstelle: Die Lernpraxisstelle (und die Lehrenden bei Bedarf) können die Selbstdokumentation im iAp der Lernenden einsehen und nutzen diese Informationen, um den Lernfortschritt zu überwachen und gezielt Feedback zu geben.

3. Unterstützung des ko-konstruktiven Lernprozesses:

- Entwicklungsgespräche: Die Selbstdokumentation dient zusätzlich als Instrument für die konzeptionell verankerten Entwicklungsgespräche zwischen den Lernenden und den Lehrenden. Sie ermöglicht es, individuelle Lernwege zu besprechen, Stärken und Schwächen zu identifizieren und gezielte Fördermaßnahmen zu planen.
- Methodische Unterstützung: Durch die regelmäßige Reflexion und Dokumentation ihrer Lernprozesse entwickeln die Lernenden wichtige methodische Fähigkeiten. Sie lernen, ihre Lernstrategien kritisch zu hinterfragen und kontinuierlich zu optimieren.

4. Verantwortlichkeiten:

- Lernende: Die Lernenden sind verantwortlich für die sorgfältige und vollständige Führung ihrer Selbstdokumentation. Sie stellen sicher, dass alle relevanten Informationen erfasst und reflektiert werden.
- Lernpraxisstellen: Die Lernpraxisstellen begleiten den Dokumentationsprozess, geben (mit den Lehrenden) Feedback und nutzen die Selbstdokumentation zur Unterstützung des ko-konstruktiven Lernprozesses.

Die Selbstdokumentation ist ein wertvolles Instrument, das die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lernenden fördert und gleichzeitig eine transparente und effektive Zusammenarbeit zwischen Lernenden, Lehrenden und Lernpraxisstellen ermöglicht. Sie trägt maßgeblich dazu bei, die Qualität und den Erfolg des selbst-gesteuerten Lernens an der St. Helena-Schule Trier zu sichern.